

FID Biodiversitätsforschung

Ornithologische Mitteilungen

Monatsschrift für Vogelbeobachtung, Feldornithologie und Avifaunistik

Steckby und Hermann Hähnle

Bruns, Herbert

1964

Die Digitalisierung wurde ermöglicht durch die Dr.-Walther-Thiede-Stiftung (Webpräsenz: <http://www.ornithologische-mitteilungen.de/dr-walther-thiede-stiftung>).

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-112288](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-112288)

tut, was er als seine Aufgabe ansieht, der Opfer an Zeit und Geld zu bringen bereit ist und der sich nicht in den Vordergrund drängt. Ihm ging es immer um die Sache, der er sich verschrieben hatte, um das Gemeinwohl, dem er sich verpflichtet fühlte; es ging und geht ihm um unsere gefiederten Freunde, die er liebt und für die er sorgt wie ein Vater für seine Kinder. So steht er vor uns, einfach und bescheiden, mit seinen lebendigen, manchmal verschmitzten Augen, mit seinem - allen Vögeln Deutschlands bekannten - großen Schnurrbart und weißen Spitzbart als eine in sich gefestigte Persönlichkeit. Verantwortungsfreudigkeit, Opferbereitschaft, Idealismus, Bescheidenheit und die Ehrfurcht vor den Wundern der Natur bestimmten seine Arbeit. Dafür werden ihm gerade wieder in diesen Wochen viele Freunde der Natur und besonders der Vogelwelt herzlich danken. Daß unser Jubilar anlässlich seines 75. Geburtstag - also vor 10 Jahren - zum Ehrensenator der Eberhard-Karls-Universität Tübingen ernannt wurde, hat seine Freunde mit Genugtuung und mit Stolz erfüllt. In dieser seltenen Ehrung haben wir eine allgemeine Anerkennung der gemeinnützigen Arbeit privater Verbände durch unsere Landesuniversität gesehen. Der Schwäbische Albverein ernannte ihn aus gleichem Anlaß zu seinem Ehrenmitglied, was auch eine ganz seltene Ehrung dieses großen Vereins ist. Der Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine verlieh ihm 1958 seine im ganzen Bundesgebiet nur 10 mal vorhandene Goldne Ehrennadel. Die lebenslange und unermüdliche Arbeit des Jubilars und die unbestrittenen Erfolge des von ihm geleiteten Bundes für Vogelschutz sind also gesehen und gewürdigt worden.

An dieser Stelle darf ich dem zuverlässigen Bundengenossen in vielen Bereichen herzlich danken für alles, was er tat und was er uns in langen Jahren war und heute noch ist. Möge dieser getreue Ekkehart einer guten Sache uns noch lange bei guter Gesundheit erhalten bleiben! Das Wort Albert Schweizers: „Habt Ehrfurcht vor allem, was lebt: Mensch, Tier und Pflanze!“ könnte ebensogut von ihm stammen, ist jedenfalls seine Losung ein Leben lang gewesen.

Georg Fahrbach

Steckby und Hermann Hähnle

Der Vogelschutz hat eine mehrfache Bedeutung: 1. als kultureller bzw. ideeller Vogelschutz, der den ethischen und ästhetischen Vogelschutz einschließt, 2. als wirtschaftlicher Vogelschutz, und 3. wurde neuerdings seine therapeutische Bedeutung für den Menschen herausgestellt. Es ist müßig, zu streiten, ob der ideelle oder der wirtschaftliche Vogelschutz wichtiger ist, denn beide haben ihre Bedeutung. Wer nur die eine oder andere Seite gelten lassen wollte, verrät damit nur, wie wenig er den gesamten Vogelschutz verstanden hat oder zu überblicken vermag.

Es ist das ganz besondere Verdienst Hermann Hähnles, daß er diese mehrfache Bedeutung des Vogelschutzes schon sehr frühzeitig klar erkannt hat und seit über 3 Jahrzehnten einen planmäßigen langjährigen Versuch in den Anhaltischen Kiefernwaldungen bei Steckby besonders gefördert hat.

Wie hoch wirtschaftliche Schäden durch Insektenfraß in unseren Forsten sein können, geht aus den Zahlenangaben von Prof. Schwerdtfeger („Waldkrankheiten“ 1957) hervor. Danach ergab sich in Preußen von 1923—1931 allein durch Fraß der Kieferneule (*Panolis flammea*) ein Gesamtschaden der Forst- und Holzwirtschaft in Höhe von 700—800 Millionen RM. Ein anderer Kieferschädling ist der Kiefernspanner (*Bupalus piniarius*). Gegen diesen richteten sich die seit 1925 bei Steckby mit Unterstützung des Bundes für Vogelschutz durchgeführten Vogelansiedlungsversuche, deren Kosten sich bei höchstens 4 Nisthöhlen pro ha durchaus in angemessenen Grenzen hielten.

Über das Ergebnis dieser Versuche ist wiederholt berichtet worden, u. a. von Hermann Hähnle persönlich, zum anderen von Martin Herberg, Dr. Berndt, und neuerdings von Franz Plate (Biol. Abhandlg. Heft 29/30), dessen Veröffentlichung nicht nur durch



Foto: Behr

Vogelschutzgebiet Steckbyer Kiefernwald

(Am Nistkasten: Trauerschnäpper)

(Aus: Biolog. Abhandl. Heft 29/30)



Teilansicht von Steckby und Revierförsterei. Im Hintergrund Heiderevier

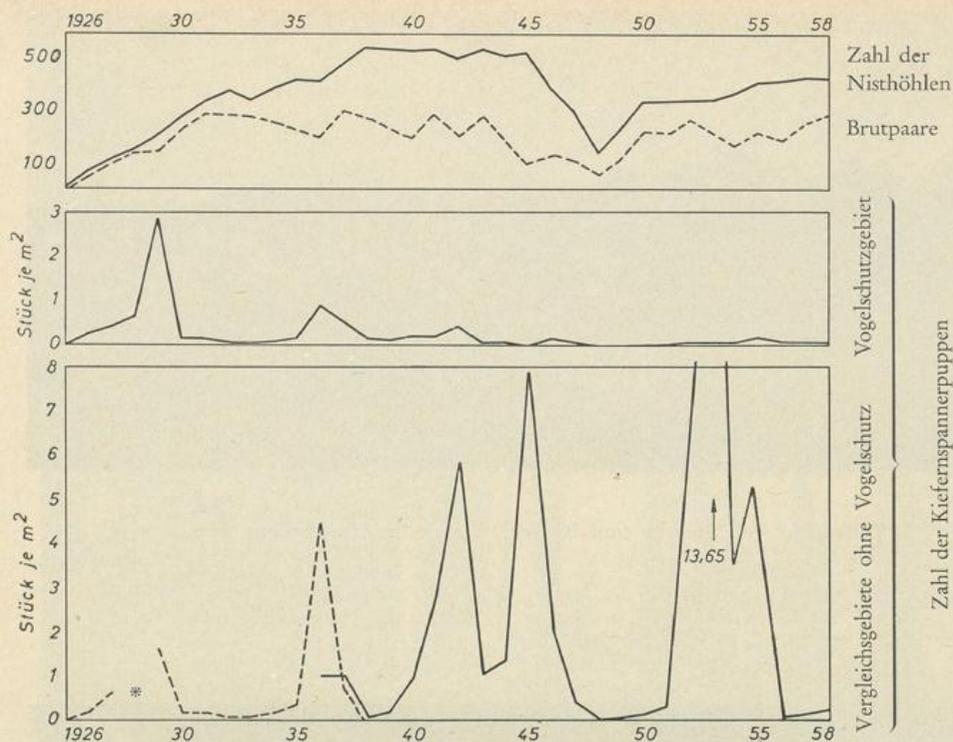
Foto: Behr



Insektenprobesammeln im Steckbyer Kiefernwald

Foto: Behr

(Aus: Biolog. Abhandl. Heft 29/30)



Populationskurven der Vogelbrutpaare (Oben) und des Kiefernspanners im Vogelschutzgebiet (Mitte) und in Vergleichsgebieten (Unten). Nach Herberg.

die Wiedergabe seiner eigenen praktischen Erfahrungen, sondern auch durch eine größere Anzahl von Bildern von historischem Wert von Bedeutung ist. Da der Massenwechsel der Insekten von einer Vielfalt von biotischen und abiotischen Faktoren abhängt, ist der Rückgang des Kiefernspanners in dem Vogelschutzgebiet Steckby 1936/37 von Forstentomologen zunächst kritisch betrachtet worden. Später kam es jedoch im übrigen Gebiet wiederholt zu erneuten Massenvermehrungen, und zwar beachtenswerterweise in den Vergleichsgebieten ohne Vogelschutz, jedoch nicht auf der Vogelschutzfläche (vgl. obige Abb.). Dadurch ist die Beweiskraft der Auswirkungen der Vogelschutzmaßnahmen von einer Massenvermehrung zu anderen jeweils gestiegen.

Es wäre voreilig und sicherlich nicht richtig, dieses Ergebnis auf sämtliche Insekten-schädlinge und alle Standorte übertragen zu wollen. Indessen zeigt dieses Beispiel jedoch, wie wichtig es ist, die Möglichkeiten und Grenzen des Vogelschutzes gegen Insektenschäden in möglichst vielen Versuchen und über jeweils mehrere Jahrzehnte zu untersuchen. Daß dieses in einem Fall durch private zielbewußte Initiative, unbeeinträchtigt durch die Schwierigkeiten eines alljährlich neu zu bewilligenden Staatshaushaltes, über mehrere Jahrzehnte durchgeführt wurde, ist das bleibende Verdienst Hermann Hähnles.

Herbert Bruns